

Drei Monate nach dem Erdbeben

Am 25. April 2015 wurde Nepal, eines der ärmsten Länder der Welt, von einem gewaltigen Erdbeben erschüttert. Über 8.500 Menschen kamen ums Leben, 22.000 wurden verletzt. Wenige Tage danach richtete ein zweites schweres Beben weitere Zerstörungen an. Rund 750.000 Gebäude wurden beschädigt oder komplett zerstört, 2,8 Millionen Menschen in Nepal benötigten humanitäre Hilfe. Hilfsorganisationen wie Oxfam begannen wenige Stunden nach der Katastrophe mit der Verteilung lebenswichtiger Hilfsgüter.

Schwieriges Terrain

Ein hohes Gesundheitsrisiko für die Überlebenden war der Ausbruch von Krankheiten, insbesondere solcher, die durch schmutziges Wasser übertragen werden, wie Ruhr oder Cholera. Oxfam hatte in der Hauptstadt Kathmandu und im Nachbarland Indien essentielle Hilfsgüter wie Latrinen, Wassertanks oder Eimer auf Vorrat gelagert, um sie im Ernstfall sofort einsetzen zu können. Daher konnten unsere Teams vor Ort nach der Katastrophe schnell mit der Nothilfe beginnen. Zusätzlich benötigte Hilfsgüter und Ausrüstungsgegenstände wurden aus Spanien und Großbritannien eingeflogen.

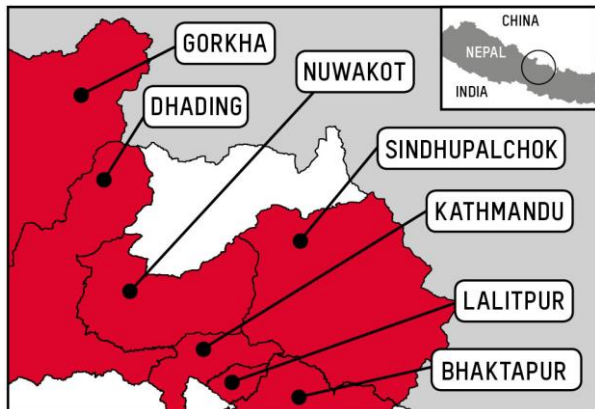
Viele Straßen und Wege waren nach dem Erdbeben aufgrund von Erdrutschen unpassierbar. Damit wurde es zu einer besonderen Herausforderung, dringend benötigte Hilfsgüter in weiter abgelegene Bergdörfer zu transportieren. Später kam noch der einsetzende Monsunregen erschwerend hinzu. Oxfam arbeitete in mehreren Bergdörfern, die nur zu Fuß und über unbefestigte Wege erreichbar waren.

Für viele Bergführer und Träger, die seit dem Erdbeben ohne Arbeit waren, war dies eine willkommene vorübergehende Einkommensmöglichkeit. Ihre Ortskenntnis und ihr Know-how waren von unschätzbarem Wert, um entlegene Standorte zu erreichen.



Träger transportieren Hilfsgüter zu Fuß in das abgelegene Dorf Laprak, da die einzige Zufahrtsstraße nach einem Erdrutsch blockiert ist.
Foto: Sam Spickett / Oxfam

Wo Oxfam arbeitet



Oxfam arbeitet in sieben der am stärksten betroffenen Distrikte, drei davon im Kathmandu-Tal.

Kathmandu und das umliegende Kathmandu-Tal: Oxfam stellt sauberes Wasser bereit, verteilt Hygiene-Sets und hat bislang fast 500 Latrinen gebaut. Dadurch soll die Grundversorgung im Wasser- und Sanitärbereich gesichert werden, so dass keine zusätzlichen Risiken durch die Ausbreitung von Krankheiten und Seuchen entstehen.

Sindhupalchok: Oxfam hat einen 10.000-Liter-Wassertank installiert und einfache Grubenlatrinen angelegt, um den Betrieb eines dortigen Feldhospitals mit sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen zu unterstützen. Das Feldhospital wurde auf einem Sportplatz errichtet, nachdem das Krankenhaus in der Stadt Chautara bei dem Erdbeben schwer beschädigt worden war.

Gorkha und Nuwakot: Oxfam hat Bausätze zur Instandsetzung beschädigter Häuser (sog. Emergency Shelter Kits) an mehr als 11.000 betroffene Haushalte verteilt. Ebenfalls verteilt wurden Hygiene-Sets und Nahrungspakete.

Dhading: Zum Zeitpunkt des Erdbebens waren viele Kleinbäuerinnen und -bauern gerade dabei, mit der Aussaat zu beginnen und haben durch das Beben ihr ganzes Saatgut verloren. Oxfam hat Reissamen an 7.800 kleinbäuerliche Familien verteilt, so dass sie noch vor dem Monsun aussähen konnten.

Insgesamt hat Oxfam in Nepal bislang 367.888 Menschen unterstützt.

Unter anderem wurden über **30.000** Menschen mit sauberem Wasser unterstützt;

45.387 Hygiene-Sets verteilt, bestehend aus grundlegenden Hygieneartikeln wie Wasserbehälter, Bade- und Waschseife, Handtücher, Salzlösung und Materialien für Monatshygiene;

4.479 Latrinen und Handwascheinrichtungen gebaut;

32.793 Emergency Shelter Kits verteilt, mit Plastikplanen, Decken, Bodenplanen, Schlafmatten und Solarlampen;

Über **27.000** Haushalte mit Nahrungsmittelkörben und Saatgut unterstützt.



Sanu Golee and ihre Tochter aus Kathmandu. Bei dem Erdbeben haben sie ihr Haus verloren, zurzeit leben sie in einem Zelt auf einem der Areale im Stadtzentrum, in denen Oxfam für die Bereitstellung von sauberem Wasser sorgt. Foto: Aubrey Wade / Oxfam

Vorbereitung ist (fast) alles

Die nepalesische Regierung hatte in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Initiativen zur Katastrophenvorsorge initiiert, durch die sich die staatliche Handlungsfähigkeit verbessert hat. So konnte z.B. der Betrieb von Schulen und Krankenhäusern nach dem Erdbeben aufrechterhalten werden. Oxfam hat nicht nur staatliche Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge unterstützt, sondern auch lokale Partner bei der Ausbildung freiwilliger Rettungshelfer und Bevorratung mit grundlegenden Hilfsgütern für den Ernstfall. Vor dem Erdbeben flossen rund 45 Prozent der Programmausgaben von Oxfam in Nepal in Katastrophenvorsorge der lokalen Gemeinden.

Lajana Manandhar, Geschäftsführerin der nepalesischen Organisation Lumanti, einer Partnerorganisation von Oxfam: "Vorbereitung ist extrem wichtig. Gemeinsam mit Oxfam haben wir vor Ort mehr als 2.000 Freiwillige geschult, sie mit Werkzeug ausgestattet und ihnen Kenntnisse vermittelt, so dass sie im Notfall schnell reagieren konnten. Wenige Stunden nach dem Erdbeben haben unsere Freiwilligen Überlebende aus den Trümmern gerettet, erste Hilfe geleistet und schon mit dem Graben von Latrinen und der Instandsetzung von Wasserleitungen begonnen."



Oxfam-Mitarbeiter und Freiwillige errichten einen 11.000-Liter-Wassertank im Tundikhel-Camp, wo Oxfam insgesamt 15.000 Menschen mit Wasser unterstützt. Foto: Pablo Tosco / Oxfam

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Mit einer Sondergenehmigung der indischen Regierung hat Oxfam Indien erstmalig humanitäre Hilfe außerhalb des eigenen Landes geleistet. Im Rahmen unserer integrierten Nothilfe haben die indischen Kolleg/innen die Hilfsaktivitäten von Oxfam im Bezirk Gorkha übernommen.

Oxfam ist seit mehr als 20 Jahre in Nepal aktiv und unterhält zahlreiche Arbeitsbeziehungen zu lokalen, überwiegend im Entwicklungsbereich tätigen Partnerorganisationen. Viele wurden auch im Rahmen der Erdbebenhilfe aktiv und passten ihre Tätigkeitsbereiche flexibel an den akuten Bedarf schneller Nothilfe an. Eine wichtiger Partner im Entwicklungsbereich, die Small Farmers Agriculture Cooperative Federation (SFACF), organisierte zum Beispiel die Verteilung von Reissamen in der Region Dhading.

Maßnahmen während der Monsunzeit

Angesichts der hohen Zahl an zerstörten Häusern (in einigen Bezirken bis zu 90 Prozent), einer unsicheren Nahrungsversorgung und eines hohen Risikos wasserinduzierter Krankheiten sind Tausende von Menschen weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen, speziell nach dem Beginn der Monsunzeit. 80 Prozent der

jährlichen Regenmenge in Nepal fallen innerhalb von nur drei Monaten zwischen Juni und August. Abgelegene Bergdörfer, häufig ohnehin nur zu Fuß erreichbar, sind während des Monsuns zeitweise ganz von der Umwelt abgeschnitten. Auch die Gefahr von Erdrutschen ist in dieser Zeit besonders hoch.

Die Priorität in den kommenden Monaten werden die Bereitstellung von sauberem Wasser und Hygiene-Materialien sowie Aufklärungsmaßnahmen über Gesundheitsrisiken sein, um die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern. Wir werden ebenfalls haltbarere Materialien wie Wellblech verteilen, so dass die Menschen ihre Unterkünfte besser vor den heftigen Regenfällen absichern können. Oxfam wird neue Einkommensmöglichkeiten für Betroffene identifizieren, die durch das Erdbeben ihre bisherigen Erwerbsgrundlagen verloren haben, und Möglichkeiten zur Wiederankurbelung der lokalen Wirtschaft.



Sanu Thapa (63) aus Tripureshwor in einer Warteschlange für Reissamen. Sie hat fast drei Stunden Fußmarsch hinter sich, um die Samen abzuholen. "Es wird ein langer Rückweg, vor allem mit dem 20-Kilo-Sack, und heute ist auch noch ein ziemlich heißer Tag. Aber wir haben keine andere Wahl. Das Saatgut, das wir hatten, wurde beim Erdbeben verschmutzt, und wir können es nicht mehr benutzen. Ich bin mit Freundinnen hier, um uns die neuen Samen abzuholen, damit wir sie noch vor dem Monsun aussähen können. Wir werden uns gegenseitig beim Tragen helfen." Insgesamt hat Oxfam in enger Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Small Farmer Agricultural Cooperative Federation (SFACF) Reissamen an über 20.000 kleinbäuerliche Familien in den Regionen Nuwakot, Sindhupalchok und Dhading verteilt (wo auch Tripureshwor liegt).

Foto: Aubrey Wade / Oxfam

Nächste Schritte

Die Menschen in Nepal benötigen ein Dach über dem Kopf, sauberes Wasser, und genügend Ressourcen, um sich Essen kaufen zu können. Oxfam wird sich in Nepal weiterhin langfristig engagieren, um die Menschen dabei zu unterstützen, nach der Katastrophe wieder zur Normalität zurückzufinden. Die kommenden Monate werden schwierig bleiben. Dank der großzügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender können wir die Hilfe fortsetzen, solange sie benötigt wird. Drei Monate nach dem schweren Erdbeben spielt humanitäre Hilfe weiterhin eine zentrale Rolle. Daneben rücken die Bereitstellung von Materialien für robustere und widerstandsfähige Unterkünfte in den Fokus, ebenso der Übergang zur Wiederaufbauphase nach dem Monsun sowie Aktivitäten zur längerfristigen Unterstützung der Menschen und der Verbesserung ihrer Einkommensgrundlagen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung!